

PROPARIS – An der 61. Stiftungsversammlung standen die Erneuerungswahlen für den Stiftungsrat im Mittelpunkt. Insgesamt steht proparis laut dem abtretenden Präsidenten «auf einem überaus soliden Fundament». Mit einem Wermutstropfen.

Wechsel im Präsidium von proparis

60 Jahre *proparis* – das will gefeiert sein. Auch rund um die statutarischen Geschäfte einer Stiftungsversammlung. Und so glich denn die Veranstaltung in Zürich auch etwas einem grossen Familienfest. Zumal der Rahmen fröhlich stimmte. Direkt am Wasser des Zürichsees, das Wetter tropisch, Musik im Hintergrund – ein sommerliches Flair wie in Ferienträumen. Der passende Rahmen zum Jubiläum. Und auch ein passender Rahmen für die guten Zahlen von *proparis* für 2016. Es bereite ihm «grosse Freude, solche Zahlen zu präsentieren», sagte Präsident Hans-Ulrich Bigler vor den Delegierten, «2016 war für unsere Vorsorgeeinrichtung ein sehr guter Jahrgang» (vgl. auch Text unten).

Zins, Börse, Demografie und Politik

Der Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands *sgv*, der die Sammelstiftung *proparis* seit 2013 präsidierte, zog Bilanz über die letzten vier Jahre. Denn Bigler leitete die Stiftungsversammlung zum letzten Mal. Im paritätischen Stiftungsrat wechselt das Präsidium alle vier Jahre.

Das Umfeld von Vorsorgeeinrichtungen werde durch wenige Faktoren bestimmt: Zinsniveau, Börsengang, Demographie – und Politik. Diese setze die Rahmenbedingungen und bestimme so, «in welchem Umfang Pensionskassenverantwortliche den Entwicklungen von Zins, Börsen und Demografie Rechnung tragen können».

In seiner Präsidentschaft seien die wesentlichen Entwicklungen im Umfeld insgesamt nicht zugunsten der Pensionskassenverantwortlichen gelaufen. Die Zinsen verharrten auf tiefstem, ja negativem Niveau. An den Börsen dominierte die Volatilität, was für auf Sicherheit ausgelegte Anleger wenig einladend wirkte. Und die demografische Entwicklung gebe in Bezug auf die berufliche Vorsorge auch Anlass zur Sorge. Was schliesslich die Politik betreffe, sei ja bekannt: Die Vorlage zur «Altersvorsorge 2020» stehe im kommenden Herbst zur Volksabstimmung an. Darauf warte man gespannt.



Der *proparis*-Stiftungsrat 2017 bis 2021 (von links): Ruedi Hadorn, Mario Fellner (neu), Peter Baeriswyl, Giusy Meschi, Hans-Ulrich Bigler (Vizepräsident), Kurt Gfeller, Heinz Oertle (neu), Jürg Rolli, Aldo Ferrari (Präsident), Alois Müller, Bruna Campanello (neu), Hans Maissen, Rolf Frehner, Kaspar Bütikofer (neu), Heinrich Nydegger. Es fehlt Nicolas Leuba.

BILDER: ZVG

Schlanke und effiziente Struktur

Die Situation bei *proparis* bewertete der abtretende Stiftungsratspräsident überaus positiv: «Wir haben heute eine schlanke und effiziente Struktur, die sich sehen lassen kann.» Auch das Zusammenspiel zwischen den Durchführungsstellen der angeschlossenen Vorsorgewerke und der Geschäftsstelle von *proparis* sei insgesamt «gut eingespielt und bewährt». Und die für die Versicherten so wichtige Stabilität und Sicherheit sei bei *proparis* auch dank der guten Verträge mit den Rückversicherern hoch. «Bei uns wird Stabilität und Sicherheit gelebt und gepflegt», sagte Bigler. Deshalb passe der Marketinglogan von *proparis* noch immer bestens: «Sicher wie die Schweiz.» Die positive Bilanz werde derzeit «von einem Wermutstropfen» getrübt, sagte Bigler. Gerne hätte er seinem Nachfolger auch beim Thema der neuen Anschluss- und Dienstleis-

tungsverträge ein abgeschlossenes Dossier übergeben. Das sei nicht möglich.

Von den insgesamt 13 angeschlossenen Vorsorgewerken haben laut dem Präsidenten elf die Verträge unterschrieben. Und mit der Pensionskasse der Metzger sei man – so Bigler – «im guten Gespräch». Anders sei es mit der Ausgleichskasse Panvica: Diese habe sich entschieden, eine andere Lösung zu suchen und den Anschlussvertrag mit *proparis* zu kündigen. Er bedaure den Schritt sehr, sagte Bigler. Nüchtern und sachlich sei aber festzustellen, dass *proparis* auf einem äusserst soliden Fundament stehe; wenn ein einzelnes Vorsorgewerk einen solchen Entscheid fälle, dann sei das nicht nur zu akzeptieren, sondern auch gut zu verkraften.

Stiftungsratswahlen

Die 16 Mitglieder im paritätischen Stiftungsrat von *proparis* sind turnus-

gemäss im Amt zu bestätigen. An der 61. Stiftungsversammlung in Zürich bestimmte die Versammlung den Stiftungsrat für 2017 bis 2021. Gleichzeitig waren aufgrund von Rücktritten vier vakante Sitze neu zu besetzen.

Unter den zurücktretenden Stiftungsräten fanden sich überaus langjährige Mitglieder. So war Albert Germann während zwölf und Franz Cahannes gar während 25 Jahren im Stiftungsrat; beide vertreten die Unia. Die beiden Arbeitgebervertreter Daniel Borner und Marco Berwert traten nach je vier Jahren zurück – Borner wegen eines Stellenwechsels und Berwert infolge des erwähnten Panvica-Entscheids.

Die Versammlung wählte mit Kaspar Bütikofer und Bruna Campanello wiederum zwei Unia-Leute neu in den Stiftungsrat. Kaspar Bütikofer ist nationaler Branchensekretär der Gewerkschaft und sitzt für die Altern-

ative Liste im Zürcher Kantonsrat. Er ist Fachmann für Sozialversicherungsrecht und Mitglied der Versicherungskommission der PK Kaminfeiger. Bruna Campanello ist Mitglied der Sektorleitung des Sektors Gewerbe der Unia. Auch sie ist als Mitglied der Versicherungskommission der PK IMOREK mit Vorsorgethemen bestens vertraut.

Die Vertreter der Arbeitgeber wählten Mario Fellner und Heinz Oertle neu in den Stiftungsrat. Mario Fellner ist Direktor des Verbands Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM und Mitglied der Versicherungskommission der PK Schreinergerber. Heinz Oertle ist Inhaber und Geschäftsführer von zwei Unternehmen der 2-Rad-Branche und Mitglied der Versicherungskommission der PK Mobil sowie Kassenvorstand der AK Mobil. Auch die beiden Arbeitgebervertreter verfügen über grosse Erfahrung in der beruflichen Vorsorge.

Rochade im Präsidentenamt

Die Delegierten hatten auch das Präsidium neu zu bestimmen. Für die kommenden vier Jahre stellen die Arbeitnehmer den Präsidenten. Gleichzeitig wechselt auch das Vizepräsidium die Seite: Hier übernehmen die Arbeitgeber.

Die Stiftungsversammlung stimmte der vom Stiftungsrat vorgeschlagenen Rochade mit überwältigendem Mehr zu und wählte den bisherigen Vizepräsidenten Aldo Ferrari zum Präsidenten und den bisherigen Präsidenten Hans-Ulrich Bigler zu seinem Stellvertreter.

In seiner kurzen Rede rief der neue Präsident Aldo Ferrari die Versammelten dazu auf, die immer höhere Lebenserwartung der Menschen nicht primär als Kostenfaktor, sondern auch positiv als Segen und Chance zu verstehen. Angesichts der anstehenden Entwicklungen brauche es «nicht Fatalismus, sondern Intelligenz und Pragmatismus». Nötig seien auch klare Ziele. Deshalb seien die laufenden Strategiewerke von *proparis* von zentraler Bedeutung; diese Reflexionsarbeit wolle er gemeinsam mit dem neuen Stiftungsrat vorantreiben.

LINK
www.proparis.ch

PROPARIS-FINANZEN – Performance von 5,65 Prozent auf den eigenen Sachwertanlagen.

In guter nanzieller Verfassung

2016 war für *proparis* ein sehr guter Jahrgang. Nach einem schwachen Start legten die Finanzmärkte gegen Ende Jahr einen fulminanten Endspurt hin. Die Börsenrallye bescherte *proparis* auf den eigenen Sachwertanlagen eine überdurchschnittliche Performance von 5,65 Prozent. Der grösste Teil der Vorsorgekapitalien ist nach wie vor rückversichert angelegt und wurde von den Mitversicherern mit einer Rendite von knapp 1,6 Prozent honoriert. In dem Bereich, wo mit risikoarmen Anlagestrategien operiert wird, spürte *proparis* vermehrt die Auswirkungen der Tiefzinspolitik der Zentralbanken. Angesichts der tiefen Risikoexposition waren die Resultate unter dem Strich respektabel.

Kleiner Ertragsüberschuss

Eine sehr willkommene Einnahmequelle stellte letztes Jahr der Über-

schuss aus dem Risikoprozess dar. Gute Schadenverläufe mit entsprechend tiefen Schadenquoten führten zu einer Gutschrift von über 75 Millionen Franken. Zusammen mit weiteren Zins- und Kostenüberschüssen konnte in der Betriebsrechnung ein Rekordwert von 94,4 Millionen Franken erwirtschaftet werden.

Trotz dieser Einnahmen resultierte Ende Jahr ein praktisch ausgeglichenes Ergebnis mit einem kleinen Ertragsüberschuss von 1,2 Millionen Franken. Dieses Betriebsergebnis zeigt auf, dass die in den Vorsorgewerken versicherten Kunden im letzten Jahr massgeblich am Erfolg der Kassen partizipierten. Die bezüglich Beitragsordnung, Verzinsung der Altersguthaben und Umwandlungssatz belasteten die Rechnung mit fast 80 Millionen Franken.

Höherer Deckungsgrad und viel Substanz

Sehr erfreulich war die Tatsache, dass aus der laufenden Rechnung zusätzliche Wertschwankungsreserven im Umfang von 43 Millionen Franken gebildet werden konnten. Der gesetzliche Deckungsgrad 1 erhöhte sich dadurch von 108,84 Prozent im Vorjahr auf neu 109,26 Prozent. Per Ende 2016 beliefen sich die freien Mittel auf über 303 Millionen Franken. Angesichts des nach wie vor hohen Rückversicherungsgrads verfügen die Vorsorgewerke über viel Substanz. Das eröffnet im Hinblick auf künftige Herausforderungen willkommene Handlungsspielräume.

Weniger beitragspflichtige Versicherte

Eine Entwicklung fiel 2016 aus dem positiven Rahmen. Die Zahl der beitragspflichtigen Versicherten sank um

770 Personen auf 64 800 Versicherte. Gleichzeitig stieg die Anzahl der Rentenbezüger von 10 873 im Vorjahr auf 10 930 Rentenbezüger leicht an. Damit verschlechterte sich das Zahlenverhältnis zwischen Aktiven und Rentnern.

Im Hinblick auf die kommenden Jahre ist zudem festzustellen, dass die Renditeerwartungen der Anlagestrategien von *proparis* immer bescheidener ausfallen. Im heutigen Zinsumfeld ist mit mündelsicheren Anlagen kaum mehr Geld zu verdienen. Zwar verfügt *proparis* mittlerweile über ein eigenes Sachwertvermögen von ca. 600 Millionen Franken. Bei einer Bilanzsumme von 6,2 Milliarden ist der Anteil der festverzinslichen Anlagen – der von den Versicherern verwaltet wird – jedoch so gross, dass der Diversifikationseffekt im Gesamtportfolio gering ausfällt.

PROPARIS – Der neue Präsident von proparis heisst Aldo Ferrari. Er löst in diesem Amt Hans-Ulrich Bigler ab. Was will der Unia-Gewerkschafter anders machen als der Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands sgV?

«Diskussionen gehören mit dazu»

Schweizerische Gewerbezeitung:

Herr Ferrari, auf den sgV-Direktor folgt der Unia-Gewerkschafter. Da wird sich vieles ändern bei proparis?

Aldo Ferrari: Nein, dafür gibt es keinen Grund. Hans-Ulrich Bigler hat als Stiftungsratspräsident in den letzten vier Jahren einen sehr guten Job gemacht. Meine Aufgabe ist es, diese Arbeit fortzusetzen und unsere Sammelstiftung gemeinsam mit meinen Stiftungsratskollegen sanft und umsichtig weiter zu entwickeln.

Also weiter wie bisher?

Sozialversicherung und Altersvorsorge sind Vorhaben mit einer überaus langfristigen Perspektive. Der Betrachtungszeitraum misst sich nicht in ein paar Jahren, sondern in Generationen. Hektik und überstürztes Handeln sind da fehl am Platz. Gefragt sind vielmehr Kontinuität und Weitsicht. Zudem dürfen Sie nicht übersehen: Der Präsident des Stiftungsrats ist Teil eines Gremiums. Wir haben im Stiftungsrat in den letzten Jahren sehr gut zusammengearbeitet. Intensive Diskussionen gehören dabei selbstverständlich mit dazu. Am Schluss haben wir Entscheide gefällt, zu denen alle stehen können. Anders funktioniert das ja auch nicht. Also: Erwarten Sie von mir jetzt keine halbherzigen Alleingänge, aber die Entschlossenheit, die angestossenen Arbeiten weiterzuführen, um Antworten zu geben auf die anstehenden Herausforderungen.

Dann gibt es also auch zwischen Ihnen und Hans-Ulrich Bigler keine entscheidenden inhaltlichen Differenzen?

Politisch gibt es zwischen ihm und mir selbstverständlich grosse Differenzen. Was aber proparis und die Vorsorge betrifft, beurteilen wir die wesentlichen Fragen sehr ähnlich. Die Schweiz verfügt heute über ein ausgezeichnetes Vorsorgesystem. Dem müssen wir Sorge tragen und dafür schauen, dass das auch in Zukunft noch gilt.

Welche Ziele haben Sie sich gesetzt für Ihre Präsidententätigkeit für proparis?

Zuerst steht die Sicherheit: Unsere Versicherten müssen sich auf uns verlassen können. Sie müssen wissen, dass wir uns unserer Verantwortung bewusst sind. Für sehr viele Menschen ist ihr Altersguthaben in der Pensionskasse der wesentliche Teil des Vermögens. Das ist viel Geld. Diese Menschen wollen wissen, was mit ihrem Geld in der Pensionskasse passiert und warum. Also ist auch die Kommunikation eine überaus wichtige Aufgabe. Es ist mir wichtig, dass das gut gemacht wird. Und schliess-

lich möchte ich die laufenden Strukturprojekte zielgerichtet und erfolgreich voranbringen. Sicherheit, Kommunikation, Wandel – das sind meine wesentlichen Stichworte. Und Sie sehen: Auch da unterscheide ich mich nicht sehr von meinem Vorgänger im Amt.

Sie sprechen von Kontinuität und dass es wichtig ist, bei der Vorsorge Schnellschüsse zu vermeiden. Gleichzeitig hört man rundherum, dass die Altersvorsorge in der Schweiz jetzt rasch reformiert werden müsse. Ein Widerspruch?

Nein, ich sehe hier keinen Widerspruch. Wie Sie wissen, stimmen wir in der Schweiz im Herbst über die «Altersreform 2020» ab. Das ist meines Erachtens nicht nur eine überaus wichtige Reform. Sie ist auch ausgewogen. Damit können wir einen wesentlichen Schritt in die Vorsorgezukunft der Schweiz machen. Voraussetzend, aber ohne Hektik.

Wo steht proparis heute? Was zeichnet die Sammelstiftung aus?

Einerseits haben wir auch 2016 gute Zahlen erreicht. Darauf dürfen wir auch etwas stolz sein. Andererseits wurden in den letzten Jahren wichtige Strukturprojekte an die Hand genommen und vorangetrieben. Mit dem Resultat, dass wir heute insgesamt gut bis sehr gut aufgestellt sind. Zum zweiten Teil Ihrer Frage: proparis zeichnet sich dadurch aus, dass unsere Stiftung bestens im Schweizer

Gewerbe verankert ist. Und dass wir gleichzeitig eine Sozialpartnerschaft leben, die sich sehen lassen kann. Ganz wichtig sind zweifellos auch die gute und enge Zusammenarbeit mit den Versicherern und die damit verbundene hohe Sicherheit für unsere Versicherten. Und schliesslich verfügen wir bei proparis auch über eine vergleichsweise schlanke Organisation: Das hilft Kosten sparen und fördert die Effizienz.

Erlauben Sie noch eine Frage zu Ihrer Person: Wie würden Sie sich beschreiben?

Ich bin ein 55-jähriger Gewerkschafter, der sich nicht scheut, im Interesse der Arbeitnehmenden Auseinandersetzungen zu führen – aber fähig ist, Brücken zu bauen und tragfähige Lösungen zu erarbeiten. Ich bin ein überzeugter Föderalist. Mir sind die kulturelle und die sprachliche Vielfalt der Schweiz sehr wichtig. Das Miteinander ist ein zentrales Anliegen für mich, sei es als Gewerkschafter und Vizepräsident der Unia oder mit den Arbeitgebern im Rahmen einer gelebten Sozialpartnerschaft. Das ist mir wichtig, und ich glaube, dass proparis beispielhaft für eine solche Sozialpartnerschaft steht. Mein Interesse an diesem Miteinander hat wohl damals auch meinen Entscheid mitbeeinflusst, dass ich mich nach meiner Erstausbildung als Elektromechaniker zum eidgenössisch diplomierten Sozialversicherungsexperten weitergebildet habe. Bei den Fragen um soziale Sicherheit und Vorsorge geht es ja auch darum, wie wir miteinander umgehen.

Was wünschen Sie sich für Ihre neue Tätigkeit als Präsident von proparis?

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Stiftungsrat und ich wünsche mir, dass sie weiterhin so gut bleibt wie bisher. Und ich freue mich ebenso auf die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle proparis und mit den angeschlossenen Vorsorgewerken. Da sind Profis am Werk. Das macht vieles einfacher. Und nicht zuletzt wünsche ich mir, dass die bei proparis gelebte Sozialpartnerschaft weiterhin so gut harmoniert.

WAS WÜNSCHEN SIE PROPARIS ZUM 60-JAHRE-JUBILÄUM?

«ICH WÜNSCHE, DASS PROPARIS IM HARTEN WETTBEWERB BESTEHT. DENN SO ETWAS WIE PROPARIS GIBT ES NUR EINMAL.»

Prof. Dr. Kerstin Windhövel, Kalaidos FH

«ICH WÜNSCHE PROPARIS WEITERHIN STABILITÄT UND SICHERHEIT. UND EIN GESUNDES WACHSTUM.»

Bruna Campanello, PK IMOREK

«AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT SOLL PROPARIS WEITERHIN DIE SICHERHEIT GUT PFLEGEN. UND DIE VERSICHERTEN.»

Sonja Lienberger-Meier, PK Coiffure & Esthétique

«DASS PROPARIS AUCH KÜNFTIG ERFOLGREICH WIRTSCHAFTET. UND DIE FÖDERALISTISCHEN STRUKTUREN GUT PFLEGT.»

alt Ständerat Rolf Büttiker, PK Metzger

«PROPARIS SOLL SICH WEITERHIN EINSETZEN FÜR GUTE LÖSUNGEN FÜR DIE VERSICHERTEN. MIT DEN VERSICHERERN.»

Christoph Romang, PK Schuhe-Leder

«DASS PROPARIS ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN AKTIV UND MUTIG ANGEHT. ZUM WOHL DER VERSICHERTEN.»

Nationalrat Hans-Ulrich Bigler, sgV

«PARITÄT, FLEXIBILITÄT UND SICHERHEIT ZEICHNEN PROPARIS AUS. DAS SOLL SO BLEIBEN. ICH GRATULIERE HERZLICH.»

Jörg Bürgi, PK SMGV / feu suisse

«ZUR VOLLEN STÄRKE BRAUCHT ES EINE GEMEINSAME SICHT AUF DIE ZUKUNFT. DAS WÜNSCHE ICH PROPARIS.»

Olivia Cortesi, Integral Change

«ICH WÜNSCHE PROPARIS DIE FÄHIGKEIT, AUCH KÜNFTIG RECHTZEITIG AUF VERÄNDERUNGEN EINZUGEHEN.»

Stephan Huwiler, AXA Leben AG

«ICH WÜNSCHE PROPARIS WEITERHIN SCHLANKE STRUKTUREN. UND VIEL NÄHE ZUM GEWERBE. DENN DAS IST DIE BASIS.»

Beat Ungricht, PK Metzger

PK-FACHMANN UND GEWERKSCHAFTER

Der neue Präsident **Aldo Ferrari** kennt proparis bestens und ist seit 2013 Mitglied von Stiftungsrat und Anlageausschuss. Ebenfalls seit 2013 ist Aldo Ferrari Mitglied der Versicherungskommission der PK MOBIL. 2016 wählten ihn die Delegierten zum Vizepräsidenten von proparis. Er ist Mitglied der Gewerkschaft Unia und seit 2012 deren Vizepräsident. Er vertritt die Arbeitnehmenden im Stiftungsrat von proparis und in anderen Pensionskassen. Aldo Ferrari ist Sozialversicherungsfachmann mit eidgenössischem Fach-

ausweis. Der 55-jährige Romand mit italienischen Wurzeln bildete sich nach einer Lehre als Elektromechaniker zum eidg. dipl. Sozialversicherungsexperten weiter. Seit 2012 ist er Mitglied der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) und seit 2016 Mitglied des Stiftungsrats von Ethos, der Schweizerischen Stiftung für nachhaltige Entwicklung. In seiner Freizeit geht Aldo Ferrari gerne ins Kino, liest viel – auch sehr gerne die Sportseiten – und geniesst es, mit seinem Motorrad zu fahren.